CENÎ – FOKUS Nr. 1

Der Hohe Frauenrat

Koma Jinên Bilind – KJB

Die Freiheitsbewegung der Frauen Kurdistans für einen universellen Frauenkampf

Herausgeberin + Bestelladresse:

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Corneliusstr. 125
40215 Düsseldorf
E-mail: ceni_frauen@gmx.de

Die Broschüre ist Gülümse Esin (Rozerin Piran), die am 28.9.2011 bei einem Bombenangriff der türkischen Luftwaffe in Xakurkê ihr Leben verloren hat und allen anderen Frauen, die sich für Frauenbefreiung und eine gerechte Welt einsetzen, gewidmet.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	5
Einleitung	8
Ein kurzer geschichtlicher Überblick über die Frauenfreiheitsbewegung Kurdistans	9
Der Aufbau der Frauenarmee	10
Die Frauenbefreiungsideologie	11
KJB – Der Hohe Frauenrat (Koma Jinên Bilind)	13
Programm	16
Organisationsstruktur und Arbeitsweise	18
PAJK (Partei der Freiheit der Frauen Kurdistans)	19
YJA – Verbände der freien Frauen	21
Der Bereich der legitimen Selbstverteidigung und YJA Star	23
Komitee der jungen Frauen	25

Vorwort

CENÎ – das Kurdische Frauenbüro für Frieden e.V. wurde im Januar 2000 von in Europa lebenden kurdischen Frauen mit dem Ziel gegründet, die internationale Solidarität von Frauen für Friedensprozesse in der Türkei und Kurdistan, im Mittleren Osten und weltweit zu stärken. Friedensengagement bedeutet für uns nicht nur, uns gegen Kriege und jede Form von Unterdrückung zu stellen, vielmehr ist der Einsatz für eine freie und ökologische Gesellschaft, die auf sozialer Gerechtigkeit beruht und eine Alternative zum patriarchalen Herrschaftssystem darstellt, ein wesentlicher Bestandteil unserer Friedensarbeit. Hierzu gehört auch die Herausgabe von Publikationen.

Mit der Reihe CENÎ-Fokus wollen wir jeweils ein bestimmtes Thema in den Blickpunkt rücken, das für die Auseinandersetzungen und Diskussionen unter Frauen und Frauenbewegungen neue Anhaltspunkte bieten kann. Der CENÎ-Fokus soll dazu anregen, die geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründe tagespolitischer Ereignisse genauer unter die Lupe zu nehmen. Wir wollen über die Grenzen des eingeengten Horizontes der Massenmedien hinaus schauen, um uns als Frauen eigene Standpunkte und Perspektiven erarbeiten zu können. Deshalb wollen wir unseren Fokus auf verschiedene politische, geschichtliche, gesellschaftliche, wissenschaftliche, kulturelle, ökologische und ökonomische Themen richten; kurz gesagt, auf alle Themen, die für das Leben und die Kämpfe von Frauen für Frieden und Freiheit von Belang sind. In diesem Kontext wollen wir im CENÎ-Fokus auch Dokumente und Studien veröffentlichen, die einen Einblick in die Erfahrungen, Projekte und inhaltlichen Diskussionen verschiedener Frauenbewegungen ermöglichen. Wir freuen uns auf Anmerkungen, Vorschläge und Beiträge unserer LeserInnen zu den jeweiligen CENÎ-Fokus-Themen.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns dazu entschlossen, im ersten CENÎ-Fokus eine Selbstdarstellung des Hohen Frauenrats der kurdischen Frauenbewegung (Koma Jinên Bilind – KJB) zu dokumentieren. Neben einem kurzen Abriss der Entstehungsgeschichte der kurdischen Frauenbewegung ermöglicht dieses Dokument zugleich einen Einblick in die Ziele und das demokratische, konföderale Organisationsmodell der kurdischen Frauenbewegung, das als eine Art Prototyp für den Aufbau einer demokratischen, ökologischen und geschlechterbefreiten Gesellschaft beschrieben wird.

Der Aufbau des Demokratischen Konföderalismus hat im Alltag der Kurdinnen und Kurden seit 2005 begonnen. Er bietet insbesondere Frauen mehr Freiräume, sich zu organisieren und zu artikulieren. Kurdische Frauen haben sich eigene gesellschaftliche und politische Positionen erarbeitet, entfalten ihre

Stärke als organisierte Kraft und als Individuen. Hunderte von Frauenräten, die in den Stadtteilen, Städten und Dörfern aufgebaut wurden, stellen das wesentliche Fundament des Demokratischen Gesellschaftskongresses (DTK), der gemeinsamen Plattform aller gesellschaftlichen Gruppen, dar. Über ihre autonome Organisierung konnten kurdische Frauen die Einführung einer Geschlechterquote von 40 % in allen gemischtgeschlechtlich organisierten Gremien, Parteien und Verbänden durchsetzen. Dieser Erfolg der kurdischen Frauenbewegung ist gegenwärtig zu einem politischen Maßstab in der Türkei geworden, den andere politische Kräfte bislang kaum erfüllen können. Eine ähnliche Vorreiterrolle spielt die Einführung der Doppelspitze bei der BDP (pro-kurdischen Friedens- und Demokratiepartei), dem DTK und den NGOs in Kurdistan.

Ein aktueller Ausdruck davon, dass die Demokratische Autonomie keine Zukunftsvision ist, sondern in Kurdistan bereits mit ihrer Umsetzung begonnen wurde, war die Verkündung der Demokratischen Autonomie durch die 800 Delegierten des Demokratischen Gesellschaftskongresses (DTK) in der kurdischen Stadt Amed am 14. Juli 2011. Wie bereits erwähnt, spielt die kurdische Frauenbewegung in diesem Prozess des Aufbaus alternativer, demokratischer Selbstverwaltungsstrukturen eine Schlüsselrolle. Jedoch wurde in diesen Tagen, in denen wir zugleich die Herausgabe der ersten Ausgabe des CENÎ-Fokus vorbereiteten, auch deutlich, dass dieses Projekt unter massiven Angriffen stattfindet: Aufgrund ihrer führenden Bedeutung bei der gesellschaftlichen und politischen Neugestaltung werden kurdische Frauen von der neokonservativen AKP-Regierung als „ernste Gefahr“ gesehen. So setzt die AKP-Regierung ihr Konzept des politischen Islam in erster Linie als Waffe gegen die demokratische Basisorganisierung in Kurdistan ein: 12.000 Imame und 400 Vorbeterinnen wurden nach Kurdistan entsandt, um die Massen in den Moscheen davon zu überzeugen, dass die Frauen ins Heim und an den Herd gehören und zumindest drei Kinder gebären sollten. Im Zuge dieser Propaganda, der Frauen mit ihrem gestärkten Bewusstsein Widerstand entgegensetzen, ist die Gewalt gegen Frauen in der Türkei und Kurdistan um ein Vielfaches angestiegen. Die zunehmenden Selbstmorde von Frauen sind alarmierend. Während in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 die Zahl der Frauenmorde in der Türkei mit 105 Fällen ein neues Ausmaß erreicht hat, wurden hunderte von Aktivistinnen der Demokratischen Freien Frauenbewegung wegen ihres Einsatzes für Frieden, Demokratie und Frauenrechte verhaftet. Unter den gefangenen Frauen, die in Massenprozessen angeklagt werden, befinden sich auch Bürgermeisterinnen und Parlamentsabgeordnete. Die Antwort der türkischen und iranischen Regierungen auf die Verkündung der Demokratischen Autonomie lautete: Krieg! Während die iranische Armee

versuchte über die Grenze nach Südkurdistan einzudringen und dabei durch die Volksverteidigungskräfte aufgehalten wurde, bombardiert die türkische Luftwaffe seit Tagen ununterbrochen weite Landstriche in den Grenzregionen Türkei-Irak-Iran. Die NATO-Staaten, allen voran die USA, Großbritannien und Deutschland, sowie Israel unterstützen die Angriffe logistisch, technisch und politisch. Das Ergebnis sind: Waldbrände, Entvölkerung von Dörfern, Vernichtung der Lebensgrundlagen und Massaker an der Zivilbevölkerung. Die ersten, die gegen diesen Krieg entschlossen mobilisierten und in Aktion traten, waren bezeichnenderweise die Friedensmütter. Kurdische Mütter allen Alters machten sich aus verschiedenen Städten und Dörfern Kurdistans und den Metropolen auf den Weg an die Grenze und in die Kriegsgebiete, um sich als Schutzschilde einer hochtechnisierten Armee entgegenzustellen.

Unter dem Eindruck dieser aktuellen Ereignisse wird noch einmal mehr deutlich: Die Organisierung und internationale Solidarität von Frauen sind unerlässlich! Deshalb laden wir nun die dazu ein, den Fokus auf die Freiheitsbewegung der Frauen Kurdistans zu richten.

In diesem Sinne verbleiben wir mit der Hoffnung, dass wir bei der Herausgabe des kommenden CENÎ-Fokus von erfreulicheren aktuellen Entwicklungen berichten können.

Die CENÎ-Fokus-Redaktion

24. August 2011

Einleitung

Grundlegende, aktuelle Probleme der Menschheit lassen sich durch die Verwirklichung von Freiheit und Demokratie lösen. Das fundamentalste und zugleich in der Menschheitsgeschichte am meisten verschleierte Problem spiegelt sich in der Gestaltung der Beziehungen zwischen den Geschlechtern wider. Oder mit anderen Worten: In unserer heutigen Welt stellt der Geschlechterwiderspruch die grundlegendste Herausforderung zur Verwirklichung von Freiheit und Demokratie dar. Insgesamt spielt die Frauenbefreiung eine Schlüsselrolle bei der Lösung vieler Widersprüche – angefangen von der Frage über Krieg und Frieden bis hin zur Verwirklichung eines freien, demokratischen Lebens.

Da die kurdischen Frauen davon überzeugt sind, dass Demokratie, Gerechtigkeit und Gleichheit zuerst im Inneren verwirklicht werden müssen, haben sie ihre erste und im Lauf der Jahre immer mehr ausdifferenzierte Organisierung entsprechend aufgebaut. Aufgrund der prinzipiellen Herangehensweise Abdullah Öcalans, die Frauenbefreiung als Voraussetzung für die Freiheit der kurdischen Gesellschaft anzusehen und sie gleichzeitig anzugehen, haben sich in der 30-jährigen Geschichte des Kampfes der PKK zahlreiche Frauen am Befreiungskampf beteiligt. Tausende von Frauen gingen in die Berge und schlossen sich dem bewaffneten Kampf der Guerilla an. Hier kämpften sie sowohl gegen die von der NATO unterstützten Angriffe der kolonialistischen türkischen Armee auf die kurdische Bevölkerung als auch für die nationale Identität und Freiheit des kurdischen Volkes. Zugleich kämpften sie aber auch gegen das 5.000-jährige patriarchale Herrschaftssystem, indem sie ihr eigenes Bewusstsein, ihre Selbstorganisierung und eigene Perspektive des Kampfes entwickelten. Mit ihrer autonomen Organisierung als Frauen führten kurdische Frauen ihren Befreiungskampf gegen Sexismus und patriarchale Herrschaft. Die Praxis dieses Kampfes bezieht sich auf die Perspektiven Abdullah Öcalans. Der Kern seiner Revolutionstheorie beruht darauf, dass es notwendig ist, die Frauenbefreiung als das Fundament der gesellschaftlichen Befreiung zu sehen und diese Priorität bereits an den Beginn der Revolution zu setzen. Auf dieser Perspektive bauten kurdische Frauen die philosophische Basis für ihren Freiheitskampf auf. In der langen Zeit des Kampfes, der mit der Gründung der PKK begann und bis heute andauert, führten und führen kurdische Frauen in zweierlei Hinsicht einen schweren Freiheitskampf: den Geschlechterkampf und den Kampf für die nationale Befreiung des kurdischen Volkes.

Ein kurzer geschichtlicher Überblick über die Frauenfreiheitsbewegung Kurdistans

Abdullah Öcalan, der eine wichtige Rolle für den Aufbau und die revolutionäre Orientierung der kurdischen Befreiungsbewegung spielte, begann seine Analysen zum Thema der Frauenbefreiung in den 80er Jahren mit der Feststellung: „Mit einer versklavten Frau kann es keine Revolution geben." In den darauffolgenden Jahren vertiefte er seine Kritiken, Analysen und Perspektiven bezüglich der Frage und der Methoden der Frauenbefreiung durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Situation von Frau und Familie in Kurdistan und mit der Geschlechterbefreiung.

Wahlfeier in Mersin 2011 Foto: DIHA

Die Phase der Serhildans, der Volksaufstände, wurde im Jahr 1989 durch Frauen in Nusaybin angeführt und eingeleitet. Diese Aufstände waren ein Ergebnis davon, was die Freiheitsgedanken der PKK in den 1990er Jahren in der kurdischen Gesellschaft verankert hatten. Die Wirkung, die die Analysen Abdullah Öcalans bezüglich der Frauenbefreiung, Familie und Gesellschaft bei kurdischen Frauen auslöste, führte dazu, dass sich immer mehr Frauen den Reihen der PKK anschlossen. Die Beteiligung von Frauen am Guerillakampf nahm rasant zu. Denn sowohl der Sexismus der feudalen Stammesstrukturen als auch die in den 90er Jahren verschärfte nationale sowie klassenspezifische Unterdrückung seitens des türkischen Staates gegen das kurdische Volk übten einen großen Druck auf Frauen aus.

Die Wut gegenüber der Folter, den Verhaftungen und dem Verbot von allem, was irgendwie im Zusammenhang mit KurdInnen und Kurdistan stand, sowie die Suche nach Freiheit als Frauen und als Nation waren die Grundmotive für den Anschluss von kurdischen Frauen an die Befreiungsbewegung. Während der Anschluss von Frauen an die Reihen der PKK und der Guerilla stark zunahmen, weiteten sich zugleich auch die politischen Arbeiten und Aktionen von kurdischen Frauen in allen Gebieten Kurdistans und im Exil – wie beispielsweise in Europa – aus. Aufgrund der Angriffe und Verbote des türkischen Staates wurde 1987 die erste kurdische Frauenorganisation nicht in Kurdistan, sondern in der Stadt Hannover in Deutschland unter dem Namen YJWK (Yêkitîya Jinên Welatparêzên Kurdistanê), d. h. Verband patriotischer Frauen aus Kurdistan, gegründet. Hiermit verfolgten kurdische Frauen im Exil das Ziel, sich eigenständig zu organisieren und für die Freiheit zu kämpfen.

Der Aufbau der Frauenarmee

In den 90er Jahren hatte die Beteiligung Tausender Frauen am Guerillakampf ein reiches qualitatives und quantitatives Potential für die Frauenorganisierung hervorgebracht. Dadurch war aus der Sicht der kurdischen Frauen eine neue Organisationsform der Frauen in Kurdistan erforderlich geworden. So formierten sich ab 1993 innerhalb der Guerillakräfte die ersten eigenständigen Fraueneinheiten. In der ersten Phase des Frauenarmeeaufbaus waren die Auswirkungen, die die traditionelle Sozialisierung und die Eigenschaften der feudalen Gesellschaft auf Frauen gehabt hatten, für die eigenständige Organisierung und den selbstbewussten Kampf von Frauen ein Hindernis gewesen. Jedoch trug das Selbstvertrauen, das sich schnell aus der Überzeugung, der Freiheitssuche, dem Verlassen auf die eigene Kraft und durch die eigenständige Organisierung entwickelte, dazu bei, dass die ideologische, militärische, politische und gesellschaftliche Organisierung rasch voranschritt. Die Erfolge, die kurdische Frauen in vielen Bereichen des Kampfes errungen hatten, die traditionellerweise den Männern zugeschrieben wurden, hatten den Frauen zu einem großen Selbstbewusstsein verholfen. In der Mentalität, dem Leben und den Strukturen des Mannes und damit auch der kurdischen Gesellschaft begann ein qualitativer Veränderungsprozess der Befreiung und der Demokratisierung, der einer Revolution in der Revolution glich. Dies führte auch zu einer wichtigen Veränderung in der traditionellen, herrschenden Sichtweise und Geisteshaltung von Männern gegenüber Frauen.

Mit dem Aufbau der Frauenarmee wandten sich die Guerillakämpferinnen auch politischen und gesellschaftlichen Arbeiten zu. Sie organisierten kurdische Frauen in den Dörfern und Städten. Durch diesen Fortschritt wurde beschlossen, eine breitere Organisierung aufzubauen, die neben der Frauenarmee auch die politische Organisierung im gesellschaftlichen Bereich umfasst. Dementsprechend wurde 1995 auf dem 1. Frauenkongress Kurdistans der *Freie Frauenverband Kurdistans* (YAJK) gegründet. Die Organisierung der YAJK basierte auf den Erfahrungen, die im Prozess des Aufbaus der Frauenarmee gewonnen worden waren. In dieser Phase war es eine wichtige Entwicklungsstufe gewesen, Stärke und Organisationsaufbau nicht mehr mit der Kopie von männlichen Praxen gleichzusetzen oder sich als Reservekraft von Männern zu begreifen, sondern viel-

Neue Kämpferinnen der Frauenguerilla in den Medya-Verteidigungsgebieten Foto: Archiv

mehr mit dem eigenen Willen von Frauen eine Politik und gesellschaftliche Standpunkte zu entwickeln.

Mit der YAJK-Organisierung verfolgten kurdische Frauen das Ziel, ihre Erfahrungen und Errungenschaften mit anderen Frauen in der Welt auszutauschen. Deshalb suchte die YAJK auf internationaler Ebene nach Möglichkeiten, mit Frauenbewegungen, die für die Frauenbefreiung kämpften, Bündnisse zu schließen. Mit dieser Absicht beteiligte sich die YAJK an Veranstaltungen und 1995 an der UN-Weltfrauenkonferenz in Peking.

Die Frauenbefreiungsideologie

Um das Bewusstsein und den Erfahrungsschatz von Frauen noch weiter zu stärken, formulierte Abdullah Öcalan im Jahr 1997 die Theorie der Loslösung, die eine Loslösung vom patriarchalen System und der verinnerlichten Unterdrückung der Frau beinhaltete. Die *Theorie der Loslösung* bedeutet: die geistige, seelische und kulturelle Loslösung von Frauen aus dem patriarchalen Herrschaftssystem. Mit den Diskussionen über die Theorie der Loslösung gewannen die kurdischen Frauen das Bewusstsein, den Mut und die Entschlossenheit, das herrschende System genauer zu definieren und dagegen anzukämpfen. Frauen eroberten sich die Fähigkeit, in allen Bereichen, aus denen sie ferngehalten worden waren, ihren Platz mit ihrer eigenen Identität einzunehmen. Sie hatten Erfahrungen in der Organisierung, in der Selbstverwaltung und bei Leitungsaufgaben gewonnen. Parallel zu der Theorie der Loslösung wurde unter dem Namen „*Projekt zur Veränderung des Mannes*" eine Reihe an Arbeiten zur Befreiung und Selbstveränderung des Mannes entwickelt und begonnen.

Frauendemonstration in Şirnex (Şırnak) Foto: DIHA

Am 8. März 1998 wurden mit der *Frauenbefreiungsideologie* die Grundprinzipien der sozialen Revolution unter Führung der Frauen festgelegt. Die grundlegenden Prinzipien der Frauenbefreiungsideologie sind: die Verbundenheit zum Land; ein Leben auf der Grundlage freier Gedanken und des freien Willens; Selbstorganisierung; Kampf(geist) und Ästhetik. Zur praktischen Umsetzung der Frauenbefreiungsideologie wurde im März 1999 die *Arbeiterinnenpartei Kurdistans* (PJKK) als erste Frauenpartei gegründet. Die Gründung dieser ersten Frauenpartei war ein Anfang, eine neue Sichtweise

bei der Hinterfragung des patriarchalen Zivilisationssystems und aller seiner Formen und Methoden zu gewinnen.

Die Organisierung der Frauenpartei erweiterte im Zuge der Weiterentwicklung des Kampfes permanent, dem Niveau der Aufklärung und Bewusstseinsentwicklung in der Gesellschaft entsprechend, die Formen und Inhalte ihres Kampfes. So verbreiterte die PJKK die Perspektive ihrer Organisierung und ihres Kampfes. Vor diesem Hintergrund änderte sie auf ihrem Kongress im Jahr 2000 ihren Namen. Indem die Frauenbefreiungsbewegung Kurdistans sich als Partei der Freien Frau (PJA) organisierte, übernahm sie eine universelle Verantwortung und bemühte sich darum, die Erfahrungen der kurdischen Frauen mit Frauen aus anderen Ländern zu teilen. Um einen gemeinsamen Diskussionsprozess mit Frauen aus der ganzen Welt anzuregen, erarbeitete die PJA einen Entwurf für einen neuen Gesellschaftsvertrag von Frauen und stellte ihn nach dem Jahr 2002 bei verschiedenen Frauenveranstaltungen und Frauenorganisationen vor, um die Meinungen unterschiedlicher Frauen hierzu einzuholen. Auch an den Diskussionen über ein Weltfrauengrundgesetz beteiligte sich die PJA mit ihrem Entwurf für einen neuen Gesellschaftsvertrag. Neben revolutionären Frauenbewegungen, knüpfte die PJA auch Beziehungen zu Frauenorganisationen die für Menschenrechte, Frieden und Demokratie arbeiteten.

2004 erweiterte die Frauenpartei, nun unter dem Namen *Partei der Freiheit der Frauen Kurdistans* (PAJK), ihre Organisierung. Sie übernahm die Rolle einer Dachorganisation für alle Aktivistinnen aus den verschiedenen Arbeits- und Organisierungsbereichen der kurdischen Befreiungsbewegung. Jedoch war durch die Entwicklung des Kampfes und durch die Intensivierung der Organisierung, die eine Bewusstseinsentwicklung und eine Renaissance der Frauen in Kurdistan mit sich gebracht hatte, das Bedürfnis nach einer flexibleren und umfassenderen, konföderalen Frauenorganisierung entstanden. Aus diesem Grund wurde im April 2005 der Hohe Frauenrat (KJB) als konföderale Dachorganisation aller Frauen und Frauenorganisationen in den vier Teilen Kurdistans sowie kurdischer Frauen im Exil und in der Diaspora gegründet.

Die kurdischen Frauen haben sich selbst und ihre eigene Kraft durch ihren unerbittlichen Freiheitskampf kennengelernt. Damit sind sie zu einer Führungskraft in den Kämpfen um soziale Veränderung in der Gesellschaft geworden. In vielerlei Hinsicht konnten sie in Kurdistan eine gesellschaftliche Revolution verwirklichen. Mit den ideologischen, theoretischen, politischen und strategischen Errungenschaften und der Gründung des KJB gewann der Kampf der kurdischen Frauen einen noch mutigeren und Initiative ergreifenden Charakter.

Bêrîvan (Binevş Agal) hatte als Vorkämpferin bei den Volksaufständen (Serhildans) und mit ihrem mutigen Widerstand gegen die Angriffe der türkischen Armee und Polizei die Freiheitssuche tausender Frauen in der Bevölkerung in Bewegung gesetzt. Im Guerillakampf, beim Aufbau der Frauenarmee und bei der Herausbildung von Kommandantinnen haben tausende Frauen wie Bêrîtan (Gülnaz Karataş), Zîlan (Zeynep Kınacı), Şîlan (Meysa Baki), Viyan (Leyla Muhammed) oder Ronahî (Şirin Elamohoyi) mit ihrer Frauenpersönlichkeit, ihrem Widerstand und ihrem Kampf sowohl für die Frauenbewegung Kurdistans als auch für den weltweiten Frauenfreiheitskampf eine großartige Widerstandstradition erschaffen. Mit der sozialen, kulturellen und geistigen Revolution, die durch die Geschichte des Frauenkampfes und der Frauenorganisierung, angefangen vom YJWK über YAJK, PJKK, PJA, PAJK und zuletzt mit der Gründung des KJB, in Kurdistan ausgelöst wurde, konnte die Frauenbefreiungsbewegung Kurdistans die bisherige Geschichte der Frauen ins Gegenteil verkehren und zur Garantie für die gesellschaftliche Befreiung werden. In der kurdischen Gesellschaft konnte eine Demokratisierung, d. h. ein freies Individuum und eine freie Gesellschaft, faktisch einem großen Ausmaß erreicht werden. Hierdurch wurden im Kampf für den Aufbau einer freien Gesellschaft sehr wichtige und reale Schritte gemacht.

KJB – Der Hohe Frauenrat (Koma Jinên Bilind)

Der Hohe Frauenrat wurde am 20. April 2005 gegründet. Der kurdische Name trägt die Bezeichnung “Kom”, dessen Wurzel sich auf die kommunale Gesellschaftsorganisierung im neolithischen Zeitalter bezieht. Hiermit ist eine zeitgemäße Aktualisierung des kommunalen, frauenbezogenen Lebensstils gemeint, den Frauen im Neolithikum gelebt haben. Als Frauenbewegung begreifen wir die historischen, gesellschaftlichen Werte Mesopotamiens, die im neolithischen Zeitalter geschaffen wurden, und die Geschichte der Freiheitskämpfe von Frauen und Völkern als unser Erbe.

Indem der KJB analysierte, dass es ein Bedürfnis nach einem konföderalen Organisationsmodell gibt, verfolgt er das Ziel, die Grundwidersprüche des 5.000-jährigen patriarchalen Staatssystems und das Auftreten dieser Widersprüche im Chaos des kapitalistischen Systems offenzulegen und alle Menschen, die auf der Suche nach Freiheit sind, in die Ausarbeitung und

Versammlung des Frauenrats in Maxmur Foto: DIHA

Umsetzung von Lösungsansätzen einzubeziehen. Die Erkenntnisse, die aus der Praxis von Befreiungskämpfen der Frauen und der Völker in der Vergangenheit gewonnen wurden, und ihre aktuellen Erfordernisse sind Bestandteile der Perspektiven des Kampfes des KJB.

Das Ziel des KJB ist, die konföderale Frauenorganisierung auszuweiten und als Frauen eine Rolle als Vorkämpferinnen beim Aufbau des demokratischen Konföderalismus zu übernehmen, um eine demokratische, ökologische und geschlechterbefreite Gesellschaft zu erreichen. Dementsprechend kämpft der KJB gegen patriarchale Mentalität und Strukturen, um so das patriarchale Staats- und Gesellschaftssystem zu überwinden. Die Basis für diesen Kampf ist die Entwicklung einer freien Identität von Frauen in allen Lebensbereichen auf der Grundlage der Frauenbefreiungsideologie. Um eine frauenbezogene gesellschaftliche Demokratisierung voranzutreiben, trägt der KJB zur Entwicklung und Verbreiterung der konföderalen Frauenorganisierung und deren Kämpfen im ideologischen, gesellschaftlichen und politischen Bereich sowie im Bereich der legitimen Selbstverteidigung bei. Hierbei koordiniert der KJB die Arbeits- und Rollenverteilung unter den Frauen in den verschiedenen Bereichen des Kampfes und den Mitgliedsorganisationen.

Der KJB ist eine demokratische, konföderale Frauenorganisierung

Im Gebiet Kurdistans und des Mittleren Ostens, in dem verschiedene Kulturen und Glaubensgemeinschaften leben, gibt es für den demokratischen gesellschaftlichen Konföderalismus viele geschichtliche und aktuelle Quellen. Historisch gesehen, gab es in diesem Gebiet natürliche Föderationen und Konföderationen, die miteinander in Beziehung standen. Deshalb gab es in der Vergangenheit niemals so schwere gesellschaftliche Probleme wie im 20. Jahrhundert, in dem diese gewachsenen Gesellschaftsstrukturen mit der kolonialen Durchsetzung des Nationalstaatenmodells großteils zerschlagen wurden. Mit der Vertiefung des Nationalismus und den zentralistischen Regierungsformen des Nationalstaats vertieften sich die Probleme. Frauen waren nie so sehr ihrer Persönlichkeit, ihrer gesellschaftlichen Partizipations- und Existenzmöglichkeiten beraubt worden wie im Zeitalter der kapitalistischen Moderne. Auch die Völker des Mittleren Ostens litten unter der Durchsetzung dieser Regierungsformen und dem damit verbundenen Politikverständnis.

Deshalb ist der Demokratische Konföderalismus für den Mittleren Osten der geeignetste Lösungsweg.

Der KJB vertritt die Ansicht, dass der Grad der Freiheit einer Gesellschaft von dem Grad der Freiheit der Frauen abhängt. Die Nachhaltigkeit der Demokratisierung kann nur durch die Freiheit der Frauen gesichert und garantiert werden. Patriarchale Herrschaftsideologien, die Frauen zum Objekt degradieren und die patriarchale Mentalität institutionalisieren, sind die größten Schwachstellen der herrschenden Systeme. Es kann nicht von einer wirklichen Demokratisierung, vom Aufbau eines sozialistischen und freien Lebens geredet werden, solange nicht gegen patriarchale Herrschaftsideologien sowie deren Kultur- und Moralverständnis angekämpft wird. Deshalb ist es für eine grundlegende Gesellschaftsveränderung notwendig, eine revolutionäre Haltung zu entwickeln, in deren Zentrum die Geschlechterbefreiung steht. Das Gebiet Mesopotamien, in dem sich die erste kommunale Gesellschaftsorganisierung entwickelte, hat das Potential, eine Vorreiterrolle bei der Verwirklichung einer Renaissance der Frauen zu spielen.

Die Qualität einer Demokratie, die nicht auf einem ökologischen Bewusstsein beruht und sich nicht zum Ziel setzt, die Herrschaft des Menschen über die Natur zu beenden, wird schwach bleiben und kann niemals den Bedürfnissen der Gesellschaft entsprechen. Die Wurzeln der Regression der Menschheit, die sich im Laufe der 5.000-jährigen auf Klassenherrschaft beruhenden Zivilisation vollzog, liegen in dem hierarchischen und menschenzentrierten Weltbild, demzufolge der Mensch die Natur ausbeutet. Hierdurch hat sich der Mensch davon entfernt, sich selbst als einen gleichberechtigten und freien Teil der Natur zu begreifen. Um dies zu überwinden, ist eine Rückkehr zu einem lebendigen und produktiven Verständnis der Natur notwendig. Eine ökologische Revolution muss vollzogen werden, die die hierarchischen Auffassungen aufhebt, die mit der Herrschaft des Menschen über den Menschen beginnen und sich in der Herrschaft über die Natur fortsetzen. Im Unterschied zu anderen Systemen ist es das Ziel des KJB-Systems, durch eine Umwälzung, die auf einer ökologischen und geschlechterbefreienden Revolution beruht, eine radikale und tiefgehende Demokratie aufzubauen.

Aktion der Friedensmütter – die sich im August 2011 in den Bergen zwischen Militär und Guerilla stellten
Foto: DIHA

Programm

Mit seiner neuen Strategie des Kampfes legt der KJB seine Priorität auf den gesellschaftlichen Bereich, wobei er dem Aufbau eines demokratischen Selbstverwaltungssystems der Frauen und der Völker einen strategischen Wert beimisst. Ein grundlegendes programmatisches Prinzip für die gesellschaftliche Befreiung und damit für die Erweiterung von demokratischen Lebensbereichen der Gesellschaft ist, eine Politik zu entwickeln, die den Staat dazu zwingt, diesem Leben und der Selbstorganisierung der Menschen gegenüber Respekt und Aufmerksamkeit zu zeigen. Hierbei geht es nicht um Machtübernahme und auch nicht darum, die eigene Herrschaft über einer patriarchalen, staatstreuen Gesellschaft zu errichten, die dem Monopol des alten Staates entzogen wurde. Dies würde sowohl unserer Definition von Demokratie als auch unserem Verständnis von Gesellschaftsveränderung widersprechen. Das Grundprinzip von dem, was der KJB als Aufgabe seiner Vorreiterrolle und als sein Politikverständnis versteht, lautet, durch vielfältige Organisationen den Willen der Gesellschaft zum Vorschein zu bringen und die Gesellschaft bei der Subjektwerdung zu unterstützen.

Keine Satzung, sondern eine Vereinbarung

Die Arbeitsweise und die Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen unter dem Dach des KJB, die unterschiedliche Aufgaben haben und ein breitgefächertes Spektrum – von gesellschaftlicher Organisierung bis hin zur legitimen Selbstverteidigung – umfassen, werden über das KJB-Abkommen geregelt. Jedoch verfügt jede Organisation zugleich über eine eigene Satzung, mittels der sie ihre interne Organisierung und Arbeitsweise festlegt. Beispielsweise unterscheiden sich die Organisationen im ideologischen Bereich erheblich von denen im sozialen und politischen Bereich. Alle Organisationen behalten laut KJB-Abkommen ihre eigene satzungsgemäße Identität bei, wobei sie zugleich der Dachorganisation gegenüber Verantwortung tragen. Bei Themen, die die gesamte Frauenbewegung betreffen, strebt die Dachorganisation einen Konsens und gemeinsame Beschlüsse an, die von allen Organisationen getragen werden. Im KJB-Abkommen werden die Regeln für die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und die generellen Prinzipien der Organisierung definiert. Alle Organisationen sind durch gewählte Vertreterinnen im Exekutivrat des KJB vertreten und haben bezüglich aller Themen, die die Frauenbewegung betreffen,

„Stoppt die Operationen, Der Dialog soll beginnen“
„Es reicht, die Mütter sollen nicht mehr weinen“
Aktion der Friedensmütter 2011 Foto: DIHA

Mitspracherecht und Beschlussfähigkeit. Ziel des KJB-Abkommens ist es zugleich, die direkte Demokratie innerhalb der Organisationen und die Basisorganisierung in der Gesellschaft auszubauen.

Bündnisse

Aktion der Frauenbewegung gegen den Ilisu-Staudamm in Hasankeyf Foto: DIHA

Die Hauptinspirationsquellen der kurdischen Frauenbewegung waren und sind die Erfahrungen von Frauenorganisationen im Mittleren Osten und anderen Teilen der Welt, die sich mit der Zielsetzung gegründet haben, die Situation von Frauen aufzuklären und eine freie Gesellschaft aufzubauen. Es waren besondere Anstrengungen notwendig, um die Ansätze dieser Organisationen auf die kurdischen Verhältnisse übertragen zu können. Eine freie Frau zu sein bedeutet, eine Frau zu sein, die sich ihrer eigenen Universalität bewusst ist und ihre gesellschaftlichen Beziehungen auf der Ebene von Demokratie, Freiheit und Gleichheit selbst gestalten kann.

- Der KJB definiert sich selbst als einen Bestandteil der Weltfrauenbewegung. Auf dieser Grundlage strebt der KJB danach, eine demokratische Einheit der Kräfte aufzubauen. Um im Rahmen einer demokratischen, ökologischen, geschlechterbefreienden Revolution und der Frauenbefreiungsideologie ein frauenbezogenes System zu errichten, ist es für den KJB grundlegend, Frauenorganisationen und Frauen zusammenzubringen und gemeinsam zu kämpfen. Damit alle Probleme, die von Frauen erlebt werden, überwunden werden können, verfolgt der KJB das Ziel, gegenseitige Solidarität, ideellen und materiellen Austausch unter Frauen zu stärken.

- Der KJB hat die Zielsetzung, weltweit mit Frauenorganisationen im Rahmen von Aktionsbündnissen und strategischen Beziehungen gemeinsame Organisierungen zu entwickeln. Des Weiteren unterstützt der KJB die Projekte von Frauen, die in demokratischen, ökologischen, sozialistischen Organisationen, in Menschenrechtsvereinen und NGOs ihren Platz einnehmen, und beteiligt sich an der Entwickelung von gemeinsamen Projekten.

- Der KJB arbeitet darauf hin, auf regionaler und internationaler Ebene Frauenplattformen aufzubauen.

- Der KJB sucht die Zusammenarbeit mit globalen, feministischen Frauenbewegungen und strebt danach, eine vereinte demokratische Kraft der Frauen aufzubauen.

Das Organisationsmodell des KJB

Das Organisationsmodell besteht aus der ideologischen Organisierung, der gesellschaftlichen Basisorganisierung und aus der Organisierung im Bereich der legitimen Selbstverteidigung. Im ideologischen Bereich umfasst der KJB die *Partei der Freiheit der Frauen Kurdistans* (PAJK), im Bereich der legitimen Selbstverteidigung die *Einheiten der freien Frau* (YJA Star), in der gesellschaftlichen Organisierung die *Verbände der freien Frauen* (YJA) und im Bereich der Jugendorganisierung das *Komitee der jungen Frauen*. Die YJA Star akzeptiert und unterstützt die ideologische und organisatorische Perspektive des Kampfes, die durch den KJB entwickelt wird, und organisiert sich auf der Grundlage des Erbes der Frauenbefreiungsbewegung Kurdistans. Jedoch ist die YJA Star innerhalb der konföderalen Organisierung eigenständig und autonom, da sie eine unabhängige militärische Struktur in der Guerilla hat. Die Beziehung zwischen dem KJB und der YJA Star wird über Vertreterinnen der KJB im Volksverteidigungskomitee hergestellt.

Organisationsstruktur und Arbeitsweise

Vollversammlung der Freiheit der Frauen

Der KJB ist eine Dachorganisation, die sich aus Organisationen und Individuen zusammensetzt, die sich der Umsetzung der Beschlüsse und Projekte verpflichtet sehen, die auf der *Vollversammlung der Freiheit der Frauen* verabschiedet wurden. Die *Vollversammlung der Freiheit der Frauen* ist das höchste Beschlussgremium des KJB. Diese Vollversammlung wird einmal jährlich einberufen. Entsprechend ihrer Mitgliederstärke wählen die Mitgliedsorganisationen eine bestimmte Anzahl an Delegierten für die Vollversammlung, von denen mindestens zwei Drittel an der Vollversammlung des KJB teilnehmen müssen, damit die Vollversammlung beschlussfähig ist.

Vollversammlung der Freiheit der Frauen in den Medya-Verteidigungsgebieten, 2011 Foto: Archiv

Exekutivrat des KJB

Dieses Organ koordiniert und leitet in der Zeit zwischen zwei Vollversammlungen die Umsetzung der ideologisch-politischen Linie, die auf der Vollversammlung beschlossen wurde. Der KJB-Exekutivrat besteht aus Vertreterinnen, die seitens der jeweiligen Mitgliedsorganisationen gewählt wurden. Der aus 23 gewählten Vertreterin-

nen bestehende Exekutivrat wählt innerhalb seiner Mitglieder wiederum eine siebenköpfige Koordination.

Der Exekutivrat des KJB veröffentlicht Perspektiven und allgemeine Richtlinien bezüglich der Politik der Frauenbewegung, wobei er zuvor die Meinungen und Vorschläge seiner Mitgliedsorganisationen einholt.

Teilorganisationen des KJB

‚Der Friedensspunkt'
Aktion der Frauenbewegung in Istanbul gegen die Militäroperationen 2011 Foto: DIHA

Demokratische Partizipation und Transparenz sind fundamentale Prinzipien in der Organisierung und der Arbeitsweise des KJB. In allen Arbeitsbereichen wird die Umsetzung der direkten Demokratie angestrebt; dort, wo diese Möglichkeit nicht besteht, wird die repräsentative Demokratie über gewählte Vertreterinnen praktiziert. In allen Mitgliedsorganisationen werden die Vorstandsgremien durch Wahl bestimmt und können auch wieder abgewählt werden. Bei der Umsetzung von Beschlüssen werden auch spezifische Bedürfnisse von Minderheiten beachtet.

Die Mitglieder des KJB können bei der Vollversammlung ihre Anträge und Vorschläge bezüglich der Organisationsorgane und deren Verantwortlichen einreichen.

Die Mitgliedsorganisationen des KJB arbeiten auf gleichberechtigter Ebene, einander ergänzend zusammen und sind für die gegenseitige Weiterentwicklung verantwortlich. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten rufen alle Mitgliedsorganisationen vor der Vollversammlung ihre eigenen Kongresse und Konferenzen ein, auf denen sie ihre Vertreterinnen für den KJB-Exekutivrat wählen. Falls die Bedingungen dies nicht ermöglichen sollten, bestimmen die Mitgliedsorganisationen ihre Vorstandskandidatinnen, indem sie Meinungen und Vorschläge ihrer Basis einholen.

PAJK (Partei der Freiheit der Frauen Kurdistans)

Die ideologische Partei PAJK ist die wegweisende und initiierende Organisation des KJB. Sie trägt die Verantwortung, die Frauenbefreiungsideologie in allen organisatorischen Bereichen mit Leben zu füllen und hierfür Frauen als Kader aus- und weiterzubilden. Hiervon ausgehend beteiligen sich PAJK-Kader an der Arbeit der Mitgliedsorganisationen als wegbereitende Kader. Durch die systematische Bildungsarbeit und die permanente Weiterentwicklung der ideologischen, philosophischen, theoretischen, akademischen, kulturellen, künstlerischen Arbeiten vertieft die PAJK die freiheitlichen Auseinandersetzungen und Haltungen in der Persönlichkeit von Frauen. Auf diese Weise hat die PAJK die Funktion und trägt die Verantwortung, Kader für alle Bereiche des KJB auszubilden und auf die praktische Arbeit vorzubereiten. Durch ihre Arbeiten und ihre Aufgabe ist die PAJK die ideologische Führungskraft der Frauenbefreiungsbewegung.

- Die PAJK hat die Aufgabe, die Frauenbefreiungsideologie zu verbreiten und auf dieser Basis Kader auszubilden. Die PAJK unterstützt die Bildungsarbeiten in allen Bereichen des KJB in ideologischer Hinsicht. Sie arbeitet an der ideologischen Weiterentwicklung und versucht durch Forschung, Untersuchung, Literaturarbeit u. ä. ein akademisches Niveau zu erreichen. Indem sie sich für die Verbreitung der Frauenbefreiungsideologie in der Gesellschaft einsetzt, ist es ihr Ziel, mit der Befreiung vom Sexismus eine demokratische Gesellschaft zu erreichen.

- Mit der Zielsetzung, den Sexismus zu überwinden, beabsichtigt die PAJK, Frauen in den Bereichen von Presse-Medien, Kultur, Kunst, Literatur, Ökonomie, Diplomatie bis hin zur Politik mit ihrer eigenen, freien Identität autonom zu organisieren und den Arbeiten in diesen Bereichen einen demokratischen Inhalt zu geben.

Frauendemo in Amed (Diyarbakır) Foto: DIHA

- Über die Mitgliedsorganisationen des KJB initiiert und fördert die PAJK den Aufbau von Frauenakademien, um ein alternatives, gesellschaftliches Bildungssystem in Kurdistan zu entwickeln. Gegenüber dem patriarchalen Standpunkt, auf den sich das

herrschende Bildungssystem bezieht und dessen anti-sozialen Charakter, wirkt die PAJK durch den Aufbau von Volks- und Frauenakademien darauf hin, das Wissen und die Wissenschaft von der Vorherrschaft der Eliten zu befreien. Anstatt der Geistesverdrehung, die vor allem durch die patriarchale Geschichtsschreibung und alle auf dieser gesellschaftsfeindlichen Geisteshaltung basierenden Wissenschaften verursacht wird, hat sich die PAJK als ein vorrangiges Ziel gesetzt, unter dem Namen Jineologie eine Frauenwissenschaft zum Aufbau einer freiheitlichen, demokratischen Frauenperspektive zu entwickeln. Mit der Jineologie soll ein Bezug zwischen allen Zweigen der Sozialwissenschaften, zwischen den Individuen, den Gesellschaften, der Natur und dem Universum hergestellt und mit der Aufklärung darüber soll das gegenseitige Verantwortungsbewusstsein geschärft werden.

YJA – Verbände der freien Frauen

Feier zum Internationalen Frauentag am 8. März 2010 in Nisêbîn (Nusaybin) Foto: DIHA

Die Verbände der freien Frauen (YJA) sind die revolutionäre, demokratische Aktionskraft der Freiheitsideologie, die gegen die hierarchisch-staatliche Mentalität und für die Befreiung von deren Einfluss kämpft. Im Zentrum ihres Kampfes stehen die Umwälzung dieser Mentalität und die gesellschaftliche Verankerung der Frauenbefreiungsideologie. Hierbei haben die YJA die Aufgabe, über die Selbstorganisierung der Gesellschaft, insbesondere über die autonome Organisierung der Frauen, die Demokratisierung zu erreichen.

Die YJA sind kämpferische Organisationen, über die sich Frauen aus Kurdistan und aus dem Mittleren Osten anhand gemeinsamer Ziele organisieren, ihr Bewusstsein, ihre Herzen, ihre Kraft und Aktionen vereinen. Die YJA umfassen sowohl lokale als auch universale Organisationen. Die YJA fühlen sich dafür verantwortlich, auf der Grundlage der demokratischen, konföderalen Frauenorganisierung eine Politik für eine demokratische Gesellschaft in Kurdistan zu entwickeln und umzusetzen.

- Entgegen den hierarchischen, selbstzentrierten, bürokratischen, vertikalen und den Status Quo aufrechterhaltenden Organisationsmodellen nehmen die YJA ein außerstaatliches, flexibles und waagerechtes Organisationsmodell zur

Frauenversammlung in einem Dorf bei Cizîr (Cizre)
Foto: DIHA

Grundlage, das auf gegenseitiger Verantwortung und gemeinsamer Arbeit basiert. Ziel dieses Organisationsmodells ist es, angefangen von den kleinsten Wohngebieten (Dörfer, Straßenzüge, Stadtteile, Kommunen, Bezirke, Regionen ...), die Selbstorganisierung von Frauen durch das Freiheitsbewusstsein der Frauen zu entwickeln. Um die Kraft für die Selbstverwaltung von Frauen zu erreichen, arbeiten die YJA am Aufbau von Frauenräten, Frauenkommunen und ähnlichen Basisstrukturen. Von den kleinsten Organisationen bis hin zu den breitgefächerten Organen der Frauenräte werden die Arbeiten über Koordinationsgremien im Sinne der Aufgaben- und Rollenteilung anhand der Prinzipien von gegenseitiger Abstimmung, Solidarität und Zusammenarbeit koordiniert. Alle Probleme und Bedürfnisse gehören zu den Fragen, mit denen sich diese Organisationen befassen, d. h. mit Antworten auf Bedürfnisse des täglichen Lebens wird sich genauso auseinandergesetzt wie auch mit generellen politischen Forderungen. Gegenüber dem Staatsbürgerschaftsverständnis des Systems setzen sich die YJA für ein Bewusstsein als freie Mitglieder der Gesellschaft ein, das den demokratischen, emanzipatorischen, gleichheitlichen und freien Willen der Gesellschaft und der Individuen hervorbringt.

Kundgebung am Grab von Fatma Erek, die von ihrem Mann ermordet wurde
Foto: DIHA

Frauendemo gegen die Vergewaltigungskultur, Colemêrg (Hakkari)
Foto: DIHA

■ Die YJA sehen es als ihre Aufgabe an, eine Führungsrolle bei der Demokratisierung der Gesellschaft zu spielen, die durch die herrschende Politik und Wirtschaft unter Druck gesetzt wird. Dabei begreifen die YJA die Politik als eine Kunst, die lebenswichtigen Probleme der Frauen und der Gesellschaft zu lösen und den demokratischen sozialen und politischen

Frauenkampf auf der Grundlage dieser Basispolitik voranzutreiben. Ihre ökonomische Perspektive beruht darauf, die profitorientierte Warenproduktion zu überwinden und stattdessen ökonomische Strukturen aufzubauen, die sich an Bedürfnissen und gerechter Verteilung orientieren. Auf diese Weise setzen sich die YJA dafür ein, das kollektive Bewusstsein und die gesellschaftliche Solidarität zu stärken, um kommunale, demokratische Strukturen zu verankern. Anhand der Bedürfnisse der Gesellschaft und der Frauen koordinieren sie die Entwicklung der notwendigen Kommunen, Kooperativen u. a. Organisationen. Im Bereich der bedürfnisorientierten Gesundheitspolitik verwirklichen die YJA Projekte und bauen Einrichtungen auf, um den Gesundheitsproblemen entgegenzuwirken, unter denen Frauen und die Gesellschaft leiden.

„Wir sind niemandens Ehre – unsere Ehre ist unsere Freiheit“, Mersin Foto: DIHA

- Die YJA kämpfen gegen Frauenmorde und deren Legitimierung durch ein klassisches Verständnis von „Ehre”, welches das Leben von Frauen im Mittleren Osten und in Kurdistan bedroht und in der Gesellschaft tabuisiert zu einem Heiligtum erklärt wird. Zugleich treiben die YJA im Rahmen von Projekten und Kampagnen die gesellschaftliche Aufklärung voran und entwickeln radikale Aktionsformen, um den verschiedenen Versionen physischer und struktureller Massaker an Frauen – wie Vergewaltigung, Genitalverstümmelung, Steinigung, Hinrichtung, Polygamie, Frauenselbstmord u. a. Angriffe gegen Frauen – vorzubeugen und sie zu bekämpfen.

- Die YJA kämpfen gegen den sozialen und kulturellen Genozid, den die Kolonialstaaten der kurdischen Sprache, Gesellschaft und Kultur durch ihre Assimilierungspolitik aufzwingen wollen. In diesem Rahmen arbeiten die YJA dafür, Bildung und Schulbildung in der kurdischen Sprache durchzusetzen und die Autoassimilation zu überwinden. Außerdem werden Arbeiten dafür durchgeführt, die kurdische Kultur in Kurdistan und im Exil lebendig zu halten und weiterzuentwickeln.

Demo in Elih (Batman) „Die Geographie (das Land) ist ein Teil, die Sprache und Kultur sind ein Teil von uns. Lasst die Finger weg von uns.“ DÖKH Foto: DIHA

Der Bereich der legitimen Selbstverteidigung und YJA Star

Die *Einheiten der freien Frau* (YJA Star) sehen sich dafür verantwortlich, das Bewusstsein zur Selbstverteidigung und legitimen Verteidigung unter Frauen und in der kurdischen Bevölkerung weiterzuentwickeln und dafür die notwendigen Organisationen aufzubauen. Die Aufgabe der YJA Star ist es, die eigene Organisierung zur legitimen Selbstverteidigung der Frauen weiterzuentwickeln, zu unterstützen und zu stärken. Die YJA Star haben die Mission, die Selbstverteidigungskräfte der kurdischen Frauen zu sein, deren Wurzeln im Freiheitskampf der kurdischen Frauen und dem Organisierungsansatz als Frauenarmee in der Guerilla liegen. Sie sehen es als ihre Verantwortung an, Frauen und die kurdische Bevölkerung gegen jede Form von Angriffen zu verteidigen. Gegenüber der Unterdrückung und den Angriffen, mit denen das kurdische Volk und die Frauen konfrontiert sind, organisieren sie ihre Einheiten zur Selbstverteidigung. Die YJA Star sind aus der Tradition der 1993 gegründeten Frauenarmee entstanden. Mit ihrer eigenständigen und autonomen Organisierung sind die YJA Star heute die Verteidigungskraft der Frauen Kurdistans.

YJA-Star Foto: Archiv

Als Frau und als Kurdin unter den Bedingungen in Kurdistan und im Mittleren Osten zu leben bedeutet, tagtäglich Bedrohungen, Übergriffen und Rechtsverletzungen ausgesetzt zu sein. Sogar heute noch sind die kurdischen Frauen und die kurdische Gesellschaft von der Gefahr des Völkermords bedroht. Deshalb sind die YJA Star als eine Kraft der legitimen Selbstverteidigung zum Schutz des Volkes und der Frauen in Kurdistan eine Notwendigkeit. Die YJA Star definieren sich zuallererst als eine Verteidigungskraft zum Schutze des KJB und aller Werte, die durch den Freiheitskampf geschaffen wurden. Sie verteidigen alle revolutionären ideologischen, politi-

Kämpferinnen einer YJA Star Einheit in Xakurke, 2009

Fotografin: Sarya Onur (Nurcan Demir); verlor am 23.7.2011 beim Widerstand gegen die Angriffe der iranischen Armee ihr Leben

schen und sozialen Werte gegen Angriffe von außen. Zugleich wirken sie gegenüber allen Angriffen und Formen von Gewalt gegen Frauen auf die Entwicklung des Bewusstseins, der Organisierung und des Kampfes auf der Linie der legitimen Selbstverteidigung in der Gesellschaft hin.

Komitee der jungen Frauen

Die Jugendlichen sind unter den Schlagworten von „Sex“ „Sport“ und „Konsumkultur” am stärksten den Angriffen der kapitalistischen Moderne ausgesetzt. Damit die Jugendlichen – insbesondere junge Frauen – sich gegen jegliche Form von ideologischen, politischen, psychologischen und körperlichen Angriffen zur Wehr setzen können, benötigen sie eigenständige Organisationen. Vor diesem Hintergrund hat der KJB innerhalb der gemischtgeschlechtlichen Jugendbewegung und im gesellschaftlichen Bereich das Komitee der jungen Frauen aufgebaut. Mit der Organisierung der jungen Frauen ist es das Ziel, die Organisierung, das Bewusstsein und die Stärke zum Kampf unter den jungen Frauen anhand der Frauenbefreiungsideologie auszubauen, in allen Lebensbereichen die Dynamiken der Jugendlichen in der Gesellschaft mit dem Frauenbewusstsein zusammenzubringen und bei der Gesellschaftsveränderung eine aktive Rolle einzunehmen. Dies bedeutet zugleich, als Frauenbewegung Verantwortung für die Geschichte und die Zukunft zu übernehmen. Junge Frauen kämpfen gegen die soziale, kulturelle und ökonomische Unterdrückung, der sie seitens der klassischen Gesellschaft und seitens des Systems ausgesetzt sind. Zugleich wenden sie sich gegen die Vorherrschaft der Älteren, die die Veränderungskraft der Jugendlichen für ihre Profite ausnutzen wollen. Zu den Hauptaufgaben des Komitees der jungen Frauen gehört es, die Jugendlichen gegen die Politik der Staaten, die Kurdistan unter ihrer Herrschaft halten – wie

Demo in Wan (Van): „Junge Frauen kämpfen gegen kulturelle, politische, soziale Massaker“ Foto: DIHA

Frauenkundgebung in Amed (Diyarbakır) 2009
Foto: DIHA

gegen den Einsatz von Prostitution, Drogen, das Anwerben von AgentInnen, die Ausbeutung als billige Arbeitskräfte, die Verelendung und Perspektivlosigkeit der Gesellschaft – zu organisieren und aufzuklären. Zugleich wirkt das Komitee der jungen Frauen darauf hin, dass junge Generationen für die Befreiung und den demokratischen Neuaufbau der Gesellschaft Verantwortung übernehmen.

Das Modell des KJB hat sich in Kurdistan als ein neues alternatives und funktionsfähiges Frauenorganisierungssystem durchgesetzt. Ein Resultat davon ist die starke und selbstbewusste Teilnahme von Frauen in der Politik und allen Bereichen der Gesellschaft. Heute ist es zu einer Selbstverständlichkeit geworden, dass Frauen in Kurdistan sich an allen gesellschaftlichen Prozessen beteiligen. Die Parole „Jin, Jiyan, Azadî" („Frau, Leben, Freiheit"), die auf allen Demonstrationen präsent ist, hat sich heute in Kurdistan zu einer gesellschaftlichen Lebensphilosophie entwickelt.

Koma Jinên Bilind – KJB, März 2011
Kontakt: kjb.international@yahoo.com

„Frau, Leben, Freiheit"
Foto: DIHA